

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. n. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amstlicher Theil.

S. 1. 1. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Mai d. J. dem steiermärkischen Sparkassenvereine die Gründung einer Anstalt zur Gewährung von Hypothekendarlehen mittelst Pfandbriefen allergnädigst zu bewilligen und die Statuten derselben zu genehmigen geruht.

Das Justizministerium hat den Bezirksamtsadjunkten in Mistelbach Joseph Harold zum Rathsfekretär bei dem Kreisgerichte in Krems ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 15. Juni.

Einer der Hauptangriffspunkte aller Gegner der Februarverfassung ist der §. 13, nach welchem der Regierung das Recht zusteht, zur Zeit, als der Reichsrath nicht versammelt ist, in einem Gegenstande seines Wirkungsbereiches dringende Maßregeln zu treffen, wogegen das Ministerium nur verpflichtet ist, dem nächsten Reichsrathe nur die Gründe und die Erfolge der Verfügung darzulegen. Aber auch Freunde der Verfassung sind gegen diesen Paragraphen, weil er ihnen eine Beschränkung der konstitutionellen Rechte zu sein scheint. Sie betrachten ihn als bedenklich, und so wurde seinerzeit ein Antrag auf „Erläuterung“ eingebracht, über welchen nun ein Ausschuss berichtete und über dessen Anträge das Abgeordnetenhaus in seiner letzten Sitzung verhandelte.

Es ist unzweifelhaft, der §. 13 hat seine Schwächen, er gewährt der Regierung einen Spielraum für ihre administrative Thätigkeit, innerhalb welchem sie alles Mögliche verfügen kann. Diese Schwächen werden auch von ministerieller Seite offen anerkannt. Nur ist man dort der Meinung, daß eine Aenderung desselben nicht auf dem Wege einer einfachen Gesetzes-Erläuterung geschehen könne, da es sich um einen Artikel der Verfassung handle, welcher auch nur auf dem in der Verfassung vorgeschriebenen Wege, d. h. mittelst einer Zweidrittel-Majorität des Reichsrathes geändert werden könnte. Formell scheint somit nur der Unterschied zwischen den Ansichten der Regierung und jenen der Opposition zu bestehen, daß eine Aenderung des §. 13 eine Verfassungsänderung und nicht eine gesetzliche Erläuterung sei. Wir müssen bedenken, daß uns die Regierungsansicht in dieser Sache die vollkommen richtige erscheint, und daß wir nicht begreifen, warum die Majorität des Ausschusses nicht geradezu den Antrag auf eine verfassungsmäßige Aenderung des §. 13 gestellt hat, sondern sich zu dem sonderbaren kleintönen Entschluß zusammengerafft hat, eine Erläuterung jenes Paragraphen zu beantragen und nebstbei doch diese Erläuterung noch dadurch abzuschwächen, daß dieselbe einerseits in einem förmlichen Gesetzesartikel, andererseits aber in zwei nebenherlaufenden Resolutionen des Hauses enthalten sein soll.

Die aus Bern telegraphisch angelangte Nachricht, Oesterreich habe es als annehmbar erklärt, die Schweiz den meistbegünstigten Nationen bezüglich des neuen Zolltarifs gleichzustellen, darf zum Mindesten als verfrüht bezeichnet werden. Erst vor wenigen Tagen ist in Wien die Absicht der eidgenössischen Behörden bekannt geworden, eine Anfrage in Betreff dieses Gegenstandes an die k. k. Regierung zu stellen. Eine Antwort hat hiernach noch nicht erfolgen können, und bei den noch wenig geförderten Verhandlungen im Reichsrathe dürfte auch die kaiserliche Regierung nicht so bald in die Lage gesetzt sein, eine solche zu erteilen!

Der polnische Adel will, einem Prager Telegramm zufolge, die demnächst in Lemberg stattfindende

Generalversammlung der Lemberger Landwirthschaftsgesellschaft benützen, um eine Ausstellung von Landesprodukten zu veranstalten, und dem Beispiele des ungarischen Adels folgend, durch eine Deputation Seine Majestät den Kaiser bitten, dieselbe mit seinem Besuche zu beehren.

Die zahlreichen Gefechte, welche die Freiwilligen aus Oesterreich in Mexiko bestanden, haben ihre Reichen einigermaßen gelichtet; man glaubt, daß behufs der Ergänzung der Legion bis zu einem gewissen Maße Nachwerbungen gestattet werden. Abermals wurden, wie man der „Presse“ meldet, einige der in Puebla stationirten Oesterreicher insultirt; ein Individuum wurde dieserhalb eingezogen und mit Stockstreichen bestraft. Seitdem ist keine Insulte mehr vorgekommen.

Wie von verschiedenen Seiten versichert wird, soll Kaiser Napoleon, der über seine algierische Reise sehr erfreut ist, fest entschlossen sein, den in Mexiko neu begründeten Thron mit all seiner Macht zu stützen und zu sichern. Es steht mit diesem Entschlusse die Rückkehr einer bedeutenden Zahl Truppen aus Algier in Verbindung; sie sollen diejenigen in Frankreich ersetzen, die auf den in Bereitschaft stehenden Transportschiffen über den atlantischen Ozean gesandt werden sollen.

77. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 13. Juni.

Auf der Ministerbank: Burger, Hein, Sektionschef von Rathberg, Sektionsrath Parmentier (Handelsministerium).

Nach Vorlesung des Protokolls und Mittheilung der Einkünfte wird zur Tagesordnung geschritten. Auf derselben steht als erster Gegenstand die erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Begünstigungen für die Eisenbahn von Kaschau nach Oderberg mit einer Zweigbahn von Abos nach Eperies.

Abg. Demel beantragte zur Vorberathung dieser Vorlage einen Ausschuss von 12 Mitgliedern aus dem Hause zu wählen.

Der Antrag wird angenommen und es wird sogleich zur Wahl geschritten.

Behufs des Struktinums wird die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verkündet der Präsident das Resultat der Wahl.

Es wurden gewählt: Stummer, Steffens, Pantray, Bethmann, Abdeau, Demel, Binder, Riese, Stalburg, Hubicki, Wratislaw, Schlegel, Rechbauer.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Zollausschusses über den interimistischen Zolltarif.

Berichterstatler ist Dr. Prestl.

Der Ausschuss erklärt sich im Wesentlichen mit der Regierungsvorlage einverstanden, hat aber bei 27 Positionen die Sätze der Regierung erhöht, bei 5 ermäßigt, eine Tarifpost (Kleidungen und Fußwaaren) ganz ausgeschieden, da diese durch den österreichisch-preussischen Handelsvertrag nicht berührt wird.

In der Generaldebatte ergreift Niemand das Wort, weshalb sogleich zur Spezialdebatte geschritten wird.

Abg. Steffens stellt den Antrag, die Ausschussanträge en bloc anzunehmen.

Es wird dagegen keine Einwendung erhoben und der interimistische Tarif en bloc angenommen.

Ebenso wird das Gesetz, mit welchem dieser Tarif eingeführt wird, ohne Debatte angenommen, worauf über Antrag des Berichterstatlers das Gesetz sammt Tarif in dritter Lesung endgiltig zum Beschluß erhoben wird.

Da die Tagesordnung erschöpft ist, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Verhandlung über den Antrag des Dr. Berger, betreffend die Erläuterung des §. 13 und über die den Kreditinstituten nach §. 13 gewährten Begünstigungen.

Oesterreich.

Wien, 13. Juni. Der Finanzausschuss für 1866 erledigte in seiner gestrigen Sitzung, welcher der Polizeiminister v. Mecser, Marineminister Burger, Contradmiral v. Fanz und mehrere höhere Beamte des Marineministeriums bewohnten, alle noch übrigen Kapitel des Staatsvoranschlags. Beim Etat des Polizeiministeriums wurden von dem für die Staatspolizei im Budget für 1865 bewilligten Betrage von 360.000 fl. gegen den Antrag des Referenten Abg. Kuranda 60.000 fl. gestrichen. Der Etat des Marineministeriums wurde im Sinne des Referenten Baron Gisselsberg erledigt. Die Anträge des Referenten Wurzbach über die direkten Steuern und des Abg. Bachofen über die Verzehrungssteuer wurden ohne erhebliche Debatte erledigt. Der Finanzausschuss ist somit mit seinen Arbeiten bis auf die Fassung des Finanzgesetzes fertig. Diese aber dürfte erst nach den Beschlüssen des Herrenhauses über das Budget für 1865 und der Sanktion desselben erfolgen.

Wie wenig die speziellen Verhältnisse der einzelnen Länder Oesterreichs bekannt sind, davon liefert Folgendes einen Beweis: Der siebenbürgische Abgeordnete, Herr Schuler-Libosj referirte in der 25. Sitzung des weitem Reichsrathes aus Anlaß der Petition des verabschiedeten Soldaten Philipp Kraus um Niederlassung der Juden in der Militärgrenze, daß in der Militärgrenze ein Verbot der Niederlassung der Juden nicht bestehe, indem dieselben entweder so unbeschränkt wie andere Provinzialisten aufgenommen werden können, was in der firmisch-banatischen (richtiger serbisch-banatischen) Militärgrenze, wo bereits 500 Juden sesshaft seien, der Fall sei, oder dieselben in städtischen Gemeinden das Bürgerrecht erlangen können, oder wo bisher keine Juden aufgenommen waren, auf den Gnadenweg gewiesen sind. Hierzu schwieg die ganze Reichsrathsversammlung, stimmte dem Antrage des Referenten bei und konnte denselben nicht dahin berichtigen, daß die Niederlassung der Juden in der ganzen Militärgrenze gesetzlich verboten sei, daß dießfalls eine einzige Ausnahme hinsichtlich einer bestimmten Anzahl jüdischer Familien in Semlin bestehe und daß die Juden nicht einmal zu den Visitationen in der Militärgrenze zugelassen werden.

Prag, 13. Juni. Gestern hat in Jungbunzlau eine strenge Hausdurchsuchung bei dem Bürgermeister stattgefunden. Grund ist, dem Vernehmen nach, eine Demonstration bei dem dortigen Gesangsvereins-Feste. Eine strafgerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. (Pr.)

Ausland.

Berlin, 13. Juni. Der Geschäftsordnungsausschuss beschloß die einfache Ablehnung des v. d. Heydt'schen Antrages und mündliche Berichterstattung.

Sitzung des Abgeordnetenhauses. Prüfung des Staatshaushalts-Etats. Die Kommission beantragt: „Die verweigerte Vorlegung spezieller Nachweise sei unvereinbar mit den Rechten des Landtages; es sei bis zur Vorlegung die Entlastungsertheilung vorzuenthalten.“

Beide Anträge wurden mit großer Majorität angenommen. Bezüglich der Kriegskostenvorlage stellt Abg. Wagener folgendes Amendement:

„Das Haus wolle der Verwendung der Kriegskosten vorbehaltlich der etatsmäßigen Behandlung und

des Nachweises der Verwendung zustimmen und die Erwartung aussprechen, die Regierung wolle streben, nöthigenfalls unter Abfindung etwaiger Präbenden die Elbe-Herzogthümer für die preussische Monarchie zu erwerben."

Referent Abg. Twesten bemerkt: Die Forderungen Preußens sind gut und nothwendig; eingeführt können und dürfen sie nur werden in Uebereinstimmung mit der Bevölkerung. Wir dürfen die Konstituierung eines gewöhnlichen Mittelstaates nicht zugeben; dazu sind Preußens Opfer zu groß. Preußen hat die Bedingungen zur Konstituierung für den neuen Staat festzustellen. Verhandlungen allein mit Oesterreich werden Preußen nichts nützen; das Zurückgreifen auf die Stände der Herzogthümer sei unerlässlich. Die Forderungen Preußens mögen die Basis der Verhandlungen bilden, nichts weiter. Die Annexions-Ideen schaden Preußen.

Wagener empfiehlt seinen Antrag, warnt aber vor der Annahme des Kommissionsantrages, durch den nichts gewonnen, wohl aber der Regierung ein Punkt gegeben werde, von wo aus sie die ganze Opposition aus den Angeln heben könne. Durch Verlängerung des äußeren Duppels werde das innere Duppel leicht genommen werden.

Abg. Duncker sagt: Wir bedürfen der freien Zustimmung des schleswig-holsteinischen Volkes. Ein Zwang ist unstatthaft. Die freie Zustimmung zu gewinnen vermag die Regierung nicht.

Zur Laufe der Debatte über die Kriegskostenvorlage erklärt der Ministerpräsident Herr v. Bismarck: Das positive Programm des Abgeordnetenhauses vom vorigen Jahre sei ausgeführt bis auf die Einsetzung Herzogs Friedrich VIII. Dieß können wir jeden Tag, wenn er seine Erbberichtigung nachweist, was nicht geschehen. Gleichwohl wurde die Ablehnung der Kriegskostenvorlage empfohlen. Das Land sei berechtigt, den Ausspruch des Hauses zu erfahren.

Das Amendement Wagener betreffend, sagt Herr v. Bismarck: Es wäre gut, wenn die Herzogthümer zu Preußen kämen, allein der Antrag wäre nur bei einer Landesvertretung ausführbar, welche die Mittel bewillige. Wenn die Annexion auch keine Aussicht auf Realisirung hätte, so hätte sie doch den Vortheil, daß Preußen seine Forderungen stellen konnte. Ich traf im Jahre 1864 mit dem Erbprinzen von Augustenburg zusammen. Dieser wies selbst mäßige Forderungen zurück und sagte: „Warum sind Sie nach Schleswig gekommen; wir wären ohne Sie viel besser fertig geworden.“ Verweigert man uns die Genehmigung billiger Forderungen, so sind wir berechtigt, dieselben zu erhöhen.

Bremen, 8. Juni. Der provisorische Vorstand des Wiener Schützen-Vereines hat an das hiesige Zentral-Comité unter dem 31. Mai ein Schreiben gerichtet, nach welchem die Mitglieder des dortigen Vereines in einer General-Versammlung sich mit Stimmeneinhelligkeit für eine Theilnahme an dem deutschen Bundeschießen erklärt und außerdem beschlossen haben, eine Einladung zur Mittheilnahme an die sämtlichen österreichischen Landeshauptmannschaften, sowie an die hervorragendsten Schützenvereine Oesterreichs zu erlassen. Das Schreiben drückt sodann die vollsten Sympathien der deutschen Schützen

in Oesterreich und die besten Wünsche für den Erfolg der hiesigen Thätigkeit aus. Wie wir aus der „San Francisco-Abendzeitung“ vom 2. Mai erfahren, ist von einem Theile der deutschen Bevölkerung Francisco's eine Silberbarren im Werthe von 600 Dollars als Ehrengabe für das zweite deutsche Bundeschießen abgesandt worden.

Bern, 12. Juni. Von Seite der niederländischen Regierung ist ein Anerbieten zu Unterhandlungen über einen Freundschafts- und Handelsvertrag an den Bundesrath gelangt. Oesterreich erklärt es gegenwärtig noch unthunlich, die Schweiz den meistbegünstigten Nationen bezüglich des neuen Zolltarifes gleichzustellen.

Paris, 10. Juni. Es bleibt dabei, Prinz Napoleon ordnet seine Affairen und verläßt Paris auf unbestimmte Zeit. Sein Haus in den Champs Elysées hat er verkauft, und ein Theil der im Palais Royal aufgestapelten Kunstgegenstände hat bereits die Wanderung nach Pragies angetreten. Der Prinz ist dem Kaiser, der soeben unter den Zurufen einiger Müßiggänger über den Bastilleplatz und die Boulevards fuhr, nicht entgegengegangen und er wird morgen nicht bei den Rennen in Longchamps erscheinen, dagegen wird er sich nach einer formellen Abschieds-Besuche in den Tuileries mit seiner Gemalin unverweilt in die freiwillige Verbannung begeben, zuerst an den Genfer See, später, wie es heißt, an den Hof seines königlichen Schwagers in Lissabon. Er soll namentlich auf die liberale Presse, welche ihn so grausam im Stich gelassen, sehr erzürnt sein; es scheint, daß er wirklich der Einbildung lebte, er sei Matador der demokratischen Partei in Frankreich. Wie tief der Riß in der napoleonischen Familie sein muß, geht daraus hervor, daß Herr Venedetti, der Botschafter am Berliner Hofe und spezieller Günstling des Prinzen, sich nicht getraute, demselben bei seinem kürzlichen Hiersein einen Besuch in Meudon abzustatten.

Der Kaiser Napoleon hat am 10. Juni seinen Einzug in die Tuileries gehalten. Der Kaiser sah sehr gesund aus und scheint während der letzten sechs Wochen ziemlich dick geworden zu sein. Sein Gesicht ist ganz braun gebrannt. Nirgends waren Truppen aufgestellt und die ganze Bedeckung bestand aus vierhundert Garden und einigen Vorreitern. Der Bastilleplatz sowohl als auch die ganze Rue Rivoli war mit zahlreichen Fahnen decorirt; das Hotel de Ville, so wie alle Ministerien und öffentlichen Gebäude, obgleich der Kaiser nur an sehr wenigen vorbeifuhr, haben festliche Gewänder angelegt. Der Empfang, der dem Kaiser Seitens der Bevölkerung zu Theil wurde, war im Ganzen ein guter. Die Menge, die sich auf dem ganzen Wege eingefunden, war groß. Der Kaiser selbst sah heiter aus und schien mit der ihm gewordenen Aufnahme zufrieden zu sein. Der Prinz Napoleon war nicht zur Begrüßung des Kaisers gekommen.

12. Juni. In Folge günstiger Nachrichten aus Mexiko sind die Truppen-Nachsendungen sistirt worden. (West. Ztg.)

New-York, 30. Mai. Die plötzliche Aufhebung der Sklaverei beginnt bereits ihre Früchte zu tragen. Die Neger verlassen in hellen Haufen die

Plantagen in einem Moment, wo ihre Arbeit am nothwendigsten ist. Das Anerbieten, sie als freie Arbeiter zu entlohnen, vermag nicht, sie zurückzuhalten, die Folge wird ein totales Mißlingen der Ernten und dann eine Hungersnoth sein. Die der Arbeit entlaufenen Neger wollen aber leben und finden sich daher in großer Anzahl in den Feldlagern ein, um sich hier auf Staatskosten ernähren zu lassen. Dieß hat bereits dazu geführt, daß die Kommandirenden sich genöthigt sehen, den Schwarzen das Betreten ihrer Linien zu untersagen und ihnen den dringenden Rath zu ertheilen, zur Arbeit zurückzukehren. In einzelnen Gegenden haben die Pflanzler zu dem Mittel gegriffen, einen Theil ihrer Länderei unter ihre früheren Sklaven zu vertheilen, wogegen diese sich verpflichten sollen, die Arbeit fortzusetzen — ein Prinzip, auf welchem bekanntlich die Emanzipation der russischen Leibeigenen beruht.

New-York, 31. Mai. Depeschen aus New-Orleans vom 24. Mai melden, daß, während die Kriegsvorräthe des konföderirten Magazins in Mobile, welches im Mittelpunkte des geschäftlichen Verkehrs gelegen war, hinweggeschafft wurden, eine Explosion stattfand, wodurch das Magazin zerstört, acht Häuservierecke der Umgebung in Schutthaufen verwandelt, zwei im Hafen vor Anker liegende Dampfschiffe in den Grund gebohrt, dreihundert Personen getödtet und mehrere hundert verwundet wurden. Der Schaden an zerstörtem Eigenthum wird verschiedentlich, zwischen drei bis acht Millionen Dollars, geschätzt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Aus Mexiko nach Wien gelangte Briefe vom 11. bis 15. Mai bringen die Nachricht, daß der General Ortega sich auf dem Wege nach der Hauptstadt befindet, um dem Kaiser sein Unterwerfungsgesuch zu überreichen.

Die von den Oesterreichern unter General Grafen Thun im Monat April von Zacapaxtla aus unternommene Expedition hat bereits die Unterwerfung mehrerer Ortschaften dieses Distriktes zur Folge gehabt und dürfte in der nächsten Zeit die gänzliche Pacifizierung dieser Provinz nach sich ziehen.

Besonders verdient um diesen Erfolg hat sich Hauptmann Bernart gemacht und finden Offiziere und Mannschaft für die Ausdauer und ihr tapferes Benehmen vor dem Feinde allseitig volle Anerkennung.

Dem ausgezeichneten Wirken der Gebirgsbatterie Nr. 1 soll es zu danken sein, daß bei diesem Unternehmen, wobei man mit so schwierigen Terrainverhältnissen zu kämpfen hatte, nur geringe Verluste vorkamen — indem nur ein österreichischer Freiwilliger gefallen ist und 5 andere verwundet wurden.

Privatbriefe aus verschiedenen Stationen Mexiko's stimmen einseitig darin überein, daß die Zustände im Lande den Verhältnissen angemessen und vollkommen beruhigend sind, daher alle die alarmirenden Gerüchte, welche in letzterer Zeit von einem Theile der Tagesblätter verbreitet wurden, als Uebertreibungen und Erfindungen bezeichnet werden können.

Der Kaiser war beim Abgang der Post noch auf der Reise und ist Allerhöchstseits Rückkunft in die Hauptstadt bis Ende Mai gehofft worden. In der Suite Sr. Majestät befindet sich der General Graf Thun. Oberstleutnant Rodolisch, der im Gefechte

Seuilleton.

Das atlantische Kabel.

Das atlantische Kabel, mit dessen Legung in den ersten Julitagen der Anfang gemacht werden soll, ist bis auf die massiven Uferstücke fertig geworden. Gegen Ende dieses Monats wird der „Great Eastern“, der unablässig mit dessen Aufnahme beschäftigt ist, vom Medway, woselbst er vor Anker liegt, nach Valentia (Westküste Irlands) absegeln, und dann beginnt die dritte, gefährliche und entscheidende Arbeit: die Legung von Valentia nach der Bay of Harts Content in Neufundland. Das Kabel selbst ist bereits früher beschrieben worden, wir fügen hier nur einige interessante Einzelheiten hinzu. Seine ganze Länge beträgt 2300 engl. Meilen, und da die Leitung nicht einem einzigen, sondern sieben aneinanderliegenden dünnen Kupferdrähten anvertraut ist, so folgt daraus, daß bei der Herstellung 16.000 Meilen Kupferdrahtes verbraucht worden sind. Um diese Kupferdrähte zu isoliren, sind sie mit einer aus 8 Lagen bestehenden Mischung von Kautschuk und Guttapercha versehen, und von diesem Isolirungsstoffe wurden an 18.000 Meilen verbraucht. Dann kommt die äußere schützende Hülle, bestehend aus Integarn in der Länge von 23.000 Meilen, und zunächst dieser die äußerste Bekleidung, um das Kabel gegen den Angriff kleinerer Seethiere und die zerstörenden Einflüsse des Seewassers zu schützen, bestehend aus 10 starken Eisendrähten, deren jeder in theergetränktem Berg steckt. Die Länge der Eisendrähte ist 23.000 Meilen, der des getheerten Bergs 135.000 Meilen.

Es wurden demnach im Ganzen zur Herstellung des 2300 Meilen langen Kabels 215.500 Meilen verschiedenartiger Stoffe (Kupferdraht, Eisendraht, Isolirungskomposition und Berg) verwendet, genug, um den Aequator beinahe zehnmal zu umspannen und unsere Erde mit dem Monde zu verbinden. In der Herstellung wurde ungleich mehr Vorsicht als bei der Fabrikation des ersten verunglückten Kabels angewendet. Man unterwarf es von Anfang bis zu Ende den strengsten elektrischen Proben, um seiner vollkommenen Leitungsfähigkeit gewiß zu sein, und nahm dabei als Maßstab der Isolirung einen Widerstand von 150.000.000 Siemens'scher Einheiten bei einer Temperatur von 75° R. an. Der Thompson'sche Galvanometer-Spiegel leistete bei diesen Proben die vortrefflichsten Dienste. Außerdem wurden die einzelnen Partien des Isolirungsstoffes 24 Stunden in warmes Wasser gelegt, und ferner streng darauf gesehen, daß das fertige Kabel die ganze Zeit über unter Wasser blieb, woselbst ununterbrochen mit ihm experimentirt wurde. Nicht minder umsichtig wird die Verladung auf dem „Great Eastern“ betrieben, woselbst er bekanntlich in 3 großen, wassergefüllten, unseren Gasometern ähnlichen Behältern übereinander gerollt liegt. Das vorderste dieser Behälter beherbergt vom Kabel 630, das mittlere 840 und das hinterste 830 Meilen. 500 Meilen bleiben noch zu verladen übrig, eine Arbeit, die weitere 2 Wochen in Anspruch nehmen wird. Das schwere Kabel bildet jedoch lange nicht die ganze Last, die der „Great Eastern“ über den atlantischen Ocean zu tragen haben wird. Mit Einbegriff seiner Kohlen u. s. w. wird sein Tonnengehalt sich auf 18.000 Tonnen oder 360.000 Ztr. belaufen. Die beiden Uferstücke werden auf 2 anderen Schiffen

verladen und dem Mittelstücke erst in gebührender Entfernung vom europäischen und amerikanischen Ufer angepaßt werden. Sie haben einen Durchmesser von 21,4" und ein Gewicht von 400 Ztr. pr. Meile, um Schiffsankern widerstehen zu können. Das europäische Endstück ist 25, das amerikanische 10 Meilen lang, entsprechend den verschiedenen Tiefen der See auf dieser und der neufundländischen Uferstrecke. Die Abwindungsapparate sind einfach aber zweckmäßig, und um auf Alles gefaßt zu sein, wird der „Great Eastern“ mehrere riesige Bojen an Bord nehmen. Wenn nämlich das Wetter auf der Fahrt gar zu stürmisch werden und die Operation der Versenkung unmöglich machen sollte, würde man das Kabel entzweischneiden, die Endpunkte an Bojen befestigen und die Operation bei günstigem Wetter wieder aufnehmen (ein gewagtes Unternehmen auf alle Fälle und daher nur in der größten Noth zu empfehlen). Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, wird sich der „Great Eastern“ in den ersten Julitagen von Valentia auf die Reise begeben. Ihn begleiten die Kriegsdampfer „Terrible“ und „Sphinx“, um ihn, wenn es nöthig werden sollte, in's Schlepptau nehmen und sonst unterstützen zu können. Die Fahrt wird langsam vor sich gehen, damit die Abwindung des Kabels mit Muße vorgenommen werden könne. Deshalb wird man den „Great Eastern“ kaum mehr denn 6 Knoten pr. Stunde machen lassen, aber auch bei diesem geringen Geschwindigkeitsgrade kann er in 12 bis 14 Tagen Neufundland bequem erreichen, und wenn Alles nach Wunsch geht, telegraphirt man von Washington schon Ende Juli nach London u. s. w. bis Bombay.

bei Jesuitlan verwundet worden war, ist bereits vollkommen hergestellt und besuchte auch schon einen Ball. Lieutenant Graf Herberstein, der gleichfalls bei Jesuitlan durch die Brust geschossen worden, ist außer Gefahr und wird kriegsdiensttauglich bleiben.

Ungeheures Aufsehen in der Hauptstadt Mexiko's macht die Korpsmusik der Oesterreicher unter Kapellmeister Sawerthal; sie spielt außer den Theatern in der Woche auch einige Male Abends auf dem großen Platz vor dem kais. Palais, bei welcher Gelegenheit der riesige Platz stets mit Equipagen überfüllt ist, in welchen die elegante Welt der Musik lauscht, während tausende von Fußgehern den übrigen Raum des Platzes ausfüllen und den Klängen der Musik bis ans Ende mit großer Befriedigung zuhören.

Bei einem in den ersten Tagen des Monats Mai in Mexiko ausgebrochenen Brande ist der tapfere Zuavenoberst Tour verunglückt; er wollte retten, brach durch einen Plafond, der ausgebrannt war, und stürzte nebst einem Lieutenant in die Glut. Ein Zuave wollte ihnen helfen, verbrannte aber ebenfalls.

Bei diesem Feuer waren die österreichischen Freiwilligen als Gordin aufgestellt; ein Civilist — Franzose — wollte durchbrechen, der Posten wies ihn zurück, worauf der Franzose mit dem Stocke nach ihm schlug; der Posten that aber seine Pflicht und stieß ihm das Bajonnet so durch den Leib, daß er lautlos niederfiel und auf der Stelle todt blieb.

Jetzt hat Alles vor den Oesterreichern bedeutenden Respekt, während man sonst an die Fahrlässigkeit einheimischer Wachposten gewohnt war.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 16. Juni.

Die gestrige Frohnleichnamsp procession wurde wegen des eingetretenen Regens nicht ganz zu Ende geführt, sondern begab sich, nach Ertheilung des Segens durch Se. Gnaden den Herrn Fürstbischof an die auf dem Kongressplatz aufgestellten Truppen, über den neuen Markt, die Schusterbrücke und Hauptplatz in die Domkirche zurück, woselbst der übrige Theil der kirchlichen Handlung stattfand.

— Heute Nachmittag um 5 Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Auf der Tagesordnung steht: Mittheilung des Vorsitzenden; allfällige Interpellationen; Vortrag der VII. Section, den Jahresbeitrag der evangelischen Schule betreffend; Vorträge der III. Section: a) über den Beitrag zu den Versorgungsgenüssen der Militär-Polizeiwach-Invaliden, b) über den Beitrag zu dem zu gründenden Kinderspitale; Vorträge der IV. Section: a) wegen Erwirkung der Anweisung der Herstellungskosten des chemischen Herdes in der Oberrealschule, b) wegen Vertragsabschlusses behufs der heurigen Pflasterung, c) wegen Herstellung der Durchlaßkanäle am linken Ufer des Gruber'schen Kanals.

— Nächsten Montag und Dinstag Nachmittags von 2—5 Uhr wird Herr Josef Heim vom steirischen Gewerbeverein in Graz im Redoutensaal hier Vorträge über Nähmaschinen und deren Gebrauch halten, die von unseren Damen zahlreich besucht werden dürften.

— Die Ausbente der Steinbrüche des Karstes nimmt, wie man der „D. D. P.“ aus Triest schreibt, immer größere Dimensionen an, der Export nach Egypten währt fort, und sollte die Südbahn in der Lage sein, ihre Tarife noch mehr zu ermäßigen, so könnte dieses Geschäft, eine Wohlthat für unsere Karstbewohner, auch in anderen Richtungen einen größeren Aufschwung nehmen.

— Aus Klagenfurt schreibt man der „N. Fr. Pr.“: „Die wichtigste Angelegenheit, die gegenwärtig unser Land bewegt, ist die Eisenbahnfrage, und überall hört man über die neue Eisenbahn, die auch schon einen Namen, Rudolphsbahn, hat, heftigst und eifrigst debattiren. Die kommissionelle Begehung der Tracen von St. Michael (Leoben) an bis Klagenfurt und Villach ist nun vollendet und bereits begab sich die Kommission über Marburg mittelst Südbahn nach Italien, um die Trace von Cervignano aus über Udine, Tarvis nach Villach zu begeben. Klagenfurt selbst ist in großer Bestürzung, denn es scheint eine ausgemachte Sache zu sein, daß von der Kommission wie vom Central-Comité die Strecke Leoben, Friesach, St. Veit, Feldkirchen, Villach als die zweckentsprechendste in der seinerzeitigen Vorlage an den Reichsrath zum Baue empfohlen werden wird; Klagenfurt soll nur eine Flügelbahn von St. Veit aus erhalten. Die Klagenfurter ängstigen sich ohne Anlaß, sie sehen sich durch das Abweichen der Hauptlinie ruinirt und überflügelt von Villach, mit welcher Stadt eine beinahe lächerliche Rivalität besteht. Bekommt Kärnten wirklich eine das Land von Norden nach Süden durchziehende Bahn und wird die bereits begonnene von Osten nach Westen, von Villach nach Brigen vollendet, dann trifft der Vortheil dieser vermehrten Kom-

munikations-Linien das ganze Land gleichmäßig, und mit dem Lande wird auch die Hauptstadt prosperiren.“

— Auf dem Semmering ist vor einigen Tagen viel Schnee gefallen. Die Passagiere, welche von Wien mit dem Postzuge ankamen, erzählen, daß auf dem Semmering am 13. d. M. Nachts eine so enorme Kälte herrschte, daß man sich bei dem Anblicke des tiefen Schnees mitten in den Winter versetzt glaubte.

— Die „Grazer Abendpost“ vom 13. d. M. schreibt: In Beantwortung jenes Schreibens, welches der hiesige akademische Senat bezüglich der Ablehnung der Vetheiligung an der Jubelfeier der Wiener Hochschule an das Wiener Universitäts-Konsistorium richtete, ist heute von diesem eine Zuschrift eingelangt, in welchem das Wiener Universitäts-Konsistorium jede Solidarität mit dem Wiener medizinischen Doctoren-Kollegium zurückweist, und besonders bezüglich der beleidigenden Aeußerungen lebhaft bedauernd mittheilt, daß im medizinischen Professoren-Kollegium einstimmig der Beschluß gefaßt worden sei, auf die volle Gleichberechtigung der hier zu freirenden Doctoren mit den Wienern einzurathen und endlich die Hoffnung ausgesprochen wird, daß nach den gegebenen Erklärungen die hiesige Universität, die vom Universitäts-Konsistorium in jeder Beziehung als gleichberechtigt anerkannt wird, dennoch unter den an der Feier Theilnehmenden nicht fehlen werde.

— Der Leobener Gemeinderath hat den Reichsrathsabgeordneten Dr. Ritter von Waser zum Ehrenbürger der Stadt Leoben ernannt.

— Die Gemeinde Trofajach hat dem Reichsrath Dr. Ritter von Waser wegen dessen Haltung in der Zoll- und Handelsvertragsdebatte das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— Die erledigte Vorsteherstelle bei dem politischen Bezirksamt in Pettau wurde dem disponiblen Statthaltereiath der bestandenen Landesregierung für Kärnten Eduard Fischer von Wildensee verliehen.

— Die „Marobuc Novine“ spezifiziren nachträglich die bei der Lamberger'schen Produktion am Jellacic-Platz in Agram Verunglückten. Vom Civile: 7 Todte, 12 tödlich Verwundete, 12 leicht Verwundete, vom Militäre aber 2 Todte und 5 leicht Verwundete.

Wiener Nachrichten.

Wien, 15. Juni.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben für das durch das Brandunglück schwer getroffene Stift Admont 1000 fl. zu spenden geruht.

— Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Anna Clotilde haben zum Baue der Klosterkirche der Frauen vom guten Hirten zu Graz 100 fl. zu spenden geruht.

— Der vor Kurzem erschienene dreizehnte Band der Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse (Wien 1864), enthält eine Abhandlung: „Die nominale Zusammenfassung im Serbischen“, von dem berühmten Slavisten Dr. Franz Miklosich verfaßt. Derselbe legte auch eine Abhandlung über die „Ortsnamen aus Personennamen im Slavischen“ vor, welche in einem späteren Bande der Denkschriften erscheinen wird, und veröffentlichte fast gleichzeitig eine weitere, ziemlich ausführliche Arbeit: „Die Rusalien, ein Beitrag zur slavischen Mythologie“ in den Sitzungsberichten der Akademie, im 3. Heft des 46. Bandes.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramme.

Berlin, 15. Juni. Der König reist Sonntags nach Karlsbad.

Paris, 15. Juni. Der „Moniteur“ theilt mit, daß keine Verstärkungen, sondern nur Mannschaftsersatz nach Mexiko gehen. Spanische Zeitungen berichten von einer Verschwörung in Valencia, welche die Beseitigung der Dynastie und die Vereinigung mit Portugal bezwecke. 11 Bürgerliche, 8 Militärs wurden verhaftet.

Berlin, 14. Juni. Die „Prov. Corr.“ schreibt: Die neueste österreichische Depesche hat eine Verständigung über den wichtigsten Punkt herbeigeführt, es sei demnach eine weitere Verständigung und gemeinsame Anordnung wegen Ausschreibung der Ergänzungswahlen der Stände in den Herzogthümern baldigst zu erwarten. Der Schluß der Verhandlung des preussischen Kronsyndikats dürfte nächster Tage zu erwarten sein. — Der Landtag beendet seine Arbeiten dieser Woche. — In der heutigen Sitzung des Herrenhauses, welcher die Mehrzahl der Minister bewohnte, fand die

Debatte über den nachfolgenden Antrag Below nebst dem Verbesserungsantrage Waldow statt: „Die Staatsregierung wolle innerhalb der bestehenden gesetzlichen Grenzen Vorfrage tragen, daß von Kammermitgliedern während der Verhandlungen ausgesprochene Injurien, Verläumdungen oder andere verbrecherische Aeußerungen den allgemeinen Strafgesetzen unterworfen bleiben.“ Nach lebhafter Debatte, während welcher Herr v. Bismarck im Namen des Ministeriums dem Antrage beitrug, wurde dieser mit großer Majorität angenommen.

Altona, 14. Juni. Ein Erlass des k. preussischen Ministerpräsidenten v. Bismarck vom 10. d. M. eröffnet, daß jene schleswig-holstein'schen Schiffe, welche die Befugniß zur Führung der preussischen Flagge erwerben, bei dem Besuche preussischer Häfen den preussischen Schiffen vollkommen gleichzustellen seien.

Kiel, 14. Juni. Die schleswig-holstein'schen Blätter melden: Der Prinz von Hohenlohe hat Flensburg und Hadersleben besucht, um dort die von dänischer Seite in Betreff einer angeblichen Beeinträchtigung der Nationalität der Bewohner seitens der neu angestellten Beamten erhobenen Beschwerden zu prüfen.

Kopenhagen, 14. Juni. (N. Fr. Pr.) In Hofkreisen verlautet von der bevorstehenden Verlobung des in Petersburg verweilenden Kronprinzen mit einer russischen Prinzessin. Die Rückkehr des Prinzen hat sich deshalb verzögert.

Erklärung.

Die schon öfter, sowohl im Abgeordnetenhaus von Dr. Toman, als auch in hiesigen Blättern, wie z. B. erst in Nr. 47 des „Triglav“, gemachten Andeutungen, daß die „Laibacher Zeitung“ auf Kosten des Staates erhalten werde, veranlassen uns, um endlich einmal den aus Unkenntniß oder Bosheit ausgestreuten Verdächtigungen ein Ende zu machen, zu der Erklärung, daß die „Laibacher Zeitung“ und deren Redaktion weder aus dem Dispositions-Fonde, noch aus anderen Staatsmitteln irgendwelche Subvention erhält.

Die Redaktion des „Triglav“ wird hoffentlich nicht unterlassen, diese Erklärung, zu der wir autorisirt sind, in ihr Blatt aufzunehmen, widrigenfalls wir dieß auf dem Wege des Gesetzes erwirken müßten.

Die Redaktion.

Öffentliche Anerkennung.

In der letzten „Novice“ wird gesagt, die Korrespondenz aus Laibach in Nr. 131 der „Triester Btg.“ könne nur von mir sein. Da dies jedoch nicht der Fall ist; da hingegen in der Stadt erzählt worden ist, Dr. Johann Bleiweis habe sie selbst geschrieben — vielleicht in einer Anwendung von Gedächtnißschwäche, er glaubte noch in den Jahren 1856 bis 1859 zu leben, als er an den von mir hier zuerst veranstalteten deutschen populärwissenschaftlichen Vorlesungen aktiv Theil nahm, weil er damals die sinnreiche Phrase „von den Fremden, die hierher kommen und slovenisches Brot essen“, noch nicht erfunden hatte — so sehe ich mich, falls das Gerücht wahr sein sollte, einer solchen Selbstüberwindung des Herrn Dr. Bleiweis gegenüber veranlaßt, meine Anerkennung öffentlich auszusprechen.

Dr. Ludwig Jähleib.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 14. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 11 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 140 Ztr. 51 Pfd., Stroh 26 Ztr. 59 Pfd.), 96 Wagen und 7 Schiffe (58 Klasten) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. —. — (Magazin-Preis fl. 4.07); Korn fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.72); Gerste fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.35); Hafer fl. —. — (Mg. Pr. fl. 1.97); Halbfrucht fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.95); Heiden fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.91); Hirse fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.61); Anturuz fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.95); Erbsen fl. 1.80 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —); Erbisen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —); Bifolen fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfd. kr. 55, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 32, detto geräuchert kr. 42; Butter kr. 48; Eier pr. Stück kr. 14; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—20, Kalbfleisch kr. 16, Schweinefleisch kr. 22, Schöpfensfleisch kr. 11; Hühner pr. Stück kr. 20, Tauben kr. 10; Hen pr. Ztr. fl. 1.30, Stroh kr. 85; Holz, hartes 30“, pr. Klasten fl. 7.50, detto weiches fl. 5.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Lottoziehung vom 14. Juni.

Eriest: 18 64 77 32 71

Abgang der Mailpost von Laibach:

nach Villach; durch Obertraun, Oberkranten, bis Villach, dann Brigen, Tirol — täglich um 4 Uhr Nachmittags.
 „Klagenfurt über Krainburg, Neumarkt zc. — täglich früh 3 1/2 Uhr.
 „Neustadt, Seisenberg, Rassenfuß, Mötting und Tschernembl — täglich 8 Uhr Abends.
 „Gilli, Carriolpost, über Podpetich, St. Oswald, Franz, St. Peter — täglich 5 Uhr Früh.
 „Gottschee, Botenpost, über Großlajsch, Reifnitz zc. — täglich früh 4 Uhr.
 „Stein, Botenpost, über Mannsburg zc. — täglich Nachmittags 3 Uhr.

Nach Neustadt und Klagenfurt sowie umgekehrt werden nur 3 Reisende, bedingungsweise kann auch ein Ater aufgenommen werden, wenn der Kondukteur seinen Sitz im Cabriolet mit dem Postkoff vertauscht und keine höhere Bepannung erwünscht.

Nach Villach werden 7 Reisende aufgenommen.

Ankunft der Mailpost in Laibach:

von Villach; von allen Postämtern bis Villach, Brigen, Innsbruck, Obertraun, Oberkranten, — täglich früh 7 1/2—8 Uhr.
 „Klagenfurt, Neumarkt, Krainburg zc. — täglich Abends 7 Uhr.
 „Neustadt, Seisenberg, Rassenfuß, Mötting und Tschernembl — täglich früh 6 Uhr.
 „Gilli (Carriolpost), Podpetich, St. Oswald, Franz, St. Peter zc. — täglich Nachm. halb 3 Uhr.
 „Gottschee, Botenpost, Großlajsch, Reifnitz zc. — täglich 11 1/2 Uhr Mittags.
 „Stein (Botenpost), Mannsburg — täglich früh 7 Uhr.

Freigepäd 30 Pfd. 100 fl. Werth. — Reklamen jeder Art wollen mündlich oder schriftlich bei der Amtsvorstellung angebracht werden. Bei Verspätungen der Posten und der Züge erfolgt die Ausgabe um so viel später.

Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 Uhr werden die Zeitungen rückwärts ausgegeben. — Die Fahrpost ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends geöffnet.

(1145—2) Nr. 2806 civ.

Bekanntmachung

an den unbekannt wo befindlichen Herrn Leopold Schweighofer, pens. k. k. Steuer-Einnehmer.

Das k. k. Landesgericht gibt dem unbekannt wo befindlichen Herrn Leopold Schweighofer, pens. k. k. Steuer-Einnehmer hiemit bekannt, daß der Bescheid vom 22. April l. J., 3. 2011, womit über Ansuchen des Herrn Karl Herzel die Löschung der für Leopold Schweighofer haftenden Kautions Urkunden ddo. 22. Mai 1844 und 16. Jänner 1850 bewilligt wurde, dem für ihn in der Person des Herrn Dr. Rudolf bestellten Kurator zugestellt worden sei.

R. k. Landesgericht Laibach am 3. Juni 1865.

(1188—2) Nr. 2977.

Dritte
exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird mit Bezug auf das Feilbietungs-Edict vom 9. Mai l. J., 3. 2294, bekannt gemacht, daß die zwei ersten in der Rechtsache des Herrn Thomas Lotschniker wider die Ehegatten Jakob und Agnes Pitti pto. 400 fl. ö. W. sammt Anhang auf den 12. Juni, und 10. Juli l. J. anberaumten Feilbietungstagsatzungen dem Einverständnisse beider Theile gemäß nicht stattfinden, sondern als abgethan erklärt werden, und es demnach nurmehr bei der dritten auf den

14. August l. J.

angeordneten Tagsatzung sowohl rückfichtlich der Realitäten, als auch rückfichtlich der Fahrnisse sein Verbleiben habe.

Laibach am 10. Juni 1865.

(1186—1) Nr. 1297.

Uebertragung
exekutiver Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Landstraß, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Martin Colarizh von Slinovizh, gegen Michael Rodrizh von Bresje wegen, aus dem Ver gleiche vom 13. Februar 1838, 3. 679, schuldiger 8 fl. 75 fr. öst. W. c. s. c. die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche Thurnamhart sub Berg-Nr. 198 vorkommenden Bergrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 250 fl. ö. W. übertragen, und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungs-Tagsatzung auf den

21. Juli 1865,

Vormittags um 9 Uhr, hieramts mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Landstraß, als Gericht, am 21. April 1865.

(1127—3) Nr. 3027.

Erinnerung

an die unbekannt wo befindlichen Josef Daller'schen Erben und resp. dessen unbekante Nachfolger.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Neustadt, wird den unbekannt wo befindlichen Josef Daller'schen Erben und resp. dessen unbekannten Nachfolgern hiermit erinnert:

Es haben gegen dieselben Josef Petruna senior, Arula Petruna, verehelichte Zinke, Anna Petruna, verehelichte Daroviz unter Vertretung ihres Ehegatten Johann Daroviz, durch Dr. Kostna die Klage auf Anerkennung des im Grundbuche Herrschaft Ando sub Berg-Nr. 74 vorkommenden Weingartens zu Altstraß und Gestattung der Umschreibung sub praes. 12. April l. J., 3. 3027, hiergerichts überreicht, worüber zur Verhandlung im ordentlichen mündlichen Verfahren die Tagsatzung auf den 1. September l. J.

angeordnet und den Beklagten Herr Dr. Skedl als Curator aufgestellt wurde.

Dessen werden die Beklagten zu dem Ende verurtheilt, daß sie dem angeordneten Kurator die Befehle an die Hand zu geben, oder zur Tagsatzung persönlich zu erscheinen oder einen andern Bevollmächtigten zu wählen und anher namhaft zu machen haben, als sonst diese Rechtsache auf ihre Gefahr und Kosten mit dem ihnen aufgestellten Curator verhandelt werden werde.

R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 14. April 1865.

(1077—3) Nr. 2782.

3. exekutive Realitäten-
und
Fahrnissen-Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Anton Messel von Martinsbach, durch seinen Kurator Herrn Mathias Korren in Planina, wider Jakob Melinda von Steigberg des mit Bescheid ddo. 9. Jänner 1864, 3. 69, einstweilen sistirten dritten Termines zur exekutiven Feilbietung des dem Legtern gehörigen Mobiliars und seiner Realität Nr. 940 ad Grundbuch Herrschaft Haasberg die neuerliche Tagsatzung auf den

20. Juli l. J.,

früh 9 Uhr, in loco Steigberg mit dem angeordnet, daß die Fahrnisse und die Realität dabei nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte pr. 435 fl. und 1677 fl. 80 fr. veräußert werden würden.

R. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 9. Mai 1865.

(1126—2) Nr. 2770.

Reassumirung

2. u. 3. exf. Feilbietung.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Neustadt wird im Nachhange zu dem diesgerichtlichen Coctio vom 29. Jänner 1864, 3. 667, hiemit kund gemacht:

Es sei in der Exekutionsache des Fräuleins Anna Sparoviz von Neustadt, durch Herrn Dr. Skedl, gegen Michael Haniel von Regersdorf in die Reassumirung der mit Bescheid vom 29. Jänner 1864, 3. 664, bewilligten und über die Einlage de praes. 7. Mai 1864 3. 3361, sistirt gewesen zweiten und dritten Feilbietung der dem Legtern geböri gen, im Grundbuche Thurn bei Gallenstein sub Nr. 107 vorkommenden, zu Regersdorf liegenden Subrealität ge willigt, und zu deren Vornahme die Feilbietungen auf den

3. Juli, und

2. August l. J.

in dieser Gerichtskanzlei mit dem vorigen Anhang angeordnet worden.

R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt den 5. April 1865

(1144—2) Nr. 3368.

Relizitation

der zu Hirsgruben Nr. 1 gelegenen, im Grundbuche Tom. 20, Fol. 2687, vorkommenden Realität.

Vom k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Handlungsbauses Comp. Johann Brane und Josef Rauch von Stalzem, durch Dr. Benedikt, die Relizitation der vorher den Eheleuten Georg und Gertraud Michie von Hirsgruben Nr. 1 gehörig gewesen, zu Hirsgruben Nr. 1 gelegenen, im Grundbuche Tom. 20, Fol. 2687, vorkommenden, laut Lizitationsprotokolls ddo. 26. April 1864, 3. 2212, vom Josef Weber von Krauen um den Meistbot pr. 714 fl. erstandenen Realität wegen nicht zugehaltener Lizitationsbedingungen auf Gefahr und Kosten des sämlichen Erstehers bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagsatzung auf den

19. Juli 1865,

Vormittags 9 Uhr, im Amtsstufe mit dem Bescheide angeordnet, daß diese Realität bei obiger Tagsatzung um jeden Meistbot hintangegeben werden wird.

R. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 7. Mai 1865.

Tobelbad

bei Graz. — Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Eisenhaltige Akrotherme von + 23° R. einer sehr seltenen mittleren Temperatur. Bassins, Separatbassins und (gewärmt) in Wannen.

Zweite Quelle mit + 20° R. Grosses Bassin. — Für: alle Nervenleiden aus Lebensschwäche mit erhöhter Reizbarkeit, Frauenkrankheiten, Hämorrhoidaliden, Gicht, Rheuma, Skrofeln, Wunden und Geschwüre.

Fichtenbäder mit erster Mineralquelle — für Lebensschwäche mit Torpor, Unempfindlichkeit, Erschlaffung — selbst Lähmungszuständen — bei Frauen und Männern für Fichtenbäder der Mai und September empfehlenswerth wegen dem ersten und zweiten Triebe der Fichten.

Comfortable Unterkunft, gute Küche, Cursaal, Zeitungen, Clavier, Curmusik, Kränzchen, Bälle, Curliste, Mineralwässer, Molke, Wandelbahn, Kirche, Postexpedition — eine herrliche Gegend mit ausgedehnten Nadelwäldern, die Nähe der reizenden Hauptstadt von Steiermark.

Frankirte Quartierbestellungen an die Pacht-Verwaltung in Tobelbad bei Graz.

(705—5)

Dr. G. v. Kottowitz, Director und Pächter.

Die nächste große Gewinnziehung
des k. k. Oesterr. Staats-Anlehens

vom Jahre 1858 im Betrage von 42 Millionen Gulden findet am 1. Juli d. J. Statt, in welcher die namhaften Treffer von fl. 250.000, 40.000, 20.000, 2 à 5000, 2 à 2500, 3 à 1500, 3 à 1000, 37 à 400 u. s. f. und 1550 à fl. 150 öst. W. unfehlbar gewonnen werden müssen.

Durch unterzeichnetes Großhandlungshaus sind Lose für oben benannte Ziehung gültig, gegen Einsendung des Betrages in österr. Banknoten zu beziehen, und zwar 1 ganzes Los (kein Antheilschein) zu fl. 5, 1/2 Los zu fl. 2. 50, 4 ganze Lose erlasse ich zu fl. 18, 6 Stück zu fl. 24.

Jeder Auftrag wird pünktlich und gewissenhaft ausgeführt. Die Gewinne werden sofort nach der Ziehung baar ausbezahlt, und wird jedem Theilnehmer die Gewinnliste prompt und unentgeltlich zugesandt.

Man beliebe sich daher baldigst und direkt zu wenden an

Joh. Friedr. Scheibel,
Banquier in Frankfurt a. M.
Theaterplatz.

P. S. Ausführliche Verlosungspläne werden gratis versendet, sowie jegliche Auskunft gerne ertheilt, auch alle anderen Staatslose zu dem billigsten Preise geliefert.

(1189—2)

(735—10) Das alleinige Depot des Wiener
Glycerin-Eisen-Liqueurs

und des

Glycerin-Eisen-Magen-Liqueurs

für Krain ist bei Wilhelm Mayer, Apotheker in Laibach.
Preis einer großen Flasche 2 fl., einer kleinen Flasche 1 fl. 35 fr.
Bei Bestellungen wird die Emballage billigt berechnet.

(1129—3)

Das grosse Torfmagazin

in der Nähe der Eisenbahn bei Ausser-Gorice und der ehemals als Maschinenhütte benützte Schuppen bei Pleshuze nächst Moosthal wird von Seite der k. k. priv. Südbahngesellschaft am 13. Juli l. J., Nachmittags 4 Uhr, bei dem Torfmagazin im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden. Nähere Auskunft wird in Laibach am Bahnhofs im Bureau der Ingenieur-Sektion ertheilt; auch werden daselbst frühere Angebote für den Ankauf dieser Objekte entgegengenommen.